

Glück

Für manche Leute heißt Glück, wenn man was gut hinbekommen hat. Für andere wiederum wenn sie eine Krankheit überlebt haben. Aber eigentlich ist Glück doch, wenn alle Glück haben dürfen.

Christian Trojan, Klasse G6c

Das Rotkäppchen – ein kleines Gedicht

Das Rotkäppchen, ein Mägdelein,
läuft durch den tiefen Wald – allein.
Hat Kuchen in der großen Tasche,
vom guten Wein auch eine Flasche,
es bringt zur Großmutter die Gaben,
denn die ist krank und muss sich laben.
Nun auf dem Weg zum alten Haus,
begegnet ihr der Wolf, oh Graus,
doch dieser rät nur, zum Entzücken,
der Oma Blümelein zu pflücken.
Rotkäppchen pflückt und singt und springt
Während der Wolf die Frau verschlingt.
Der Wolf legt sich, der Plan ist gut,
hinein ins Bett, mit Omas Hut.
Die Maid betritt der Oma Haus,
und fragt sich „Sieht sie anders aus?“
Sie ist naiv und jung an Jahren,
der Wolf verschlingt´s mit Haut und Haaren.
Da kommt ein Jäger frohgesinnt,
und merkt, dass hier etwas nicht stimmt.
Der Wolf, er schnarcht im weichen Bett
Sein Bauch ist kugelrund und fett.
Der Jägersmann denkt währenddessen:
„Der Wolf hat Großmutter gefressen!
Ich muss die alte Dame retten.“
und schlitzt den Bauch auf in dem Bette.
Zwei Menschen springen froh heraus,
man tauscht sie gegen Steine aus.
Rotkäppchen und Großmutter sind zurück,
beide gesund – Ein GLÜCK!
Rena Koepfinger, Klasse G6c

Glück...

... ein herrlicher Sommertag im Schwimmbad
... Herumalbern mit einer Freundin
... eine 1 in Mathe (leider sehr selten)
... am Wochenende lange ausschlafen
... ein verschneiter Sonntag
... meine Familie
... Arme Ritter mit Vanillesoße
... eine beste Freundin

... einem Sonnenuntergang am Meer zusehen
... nach einem langen Tag im Bett Liegen
... Eltern zu haben, die sich um einen kümmern
... Tee trinken können vor einem warmen Ofen
... im Urlaub sein
... einfach nur zu leben!

Rena Koepfingen, Klasse G6c

Glück gehabt

Es gab einmal einen Mann, der in seinem Leben nur Glück hatte. Hier ist ein kleiner Auszug. Alles fing während einer Weihnachtsfeier an. Es gab dort eine riesige Tombola mit einem Hauptpreis, der eine Flugreise in die Karibik war. Natürlich gewann dieser Mann diese Reise. Also machte er sich dann für die Reise bereit und nahm ein Taxi, das von einem thailändischen Fahrer gefahren wurde, zum Flughafen. Auf halbem Weg gab es einen lauten Knall, ein Reifen platzte, das Auto kam ins Schlingern, es überschlug sich und kam schließlich auf dem Dach zum Stehen. Wie durch ein Wunder überlebten beide nur leicht verletzt. Also war der Mann direkt nach der Erstversorgung in ein anderes Taxi eingestiegen und weiter gefahren. Als kurz vorm Bording gesagt wurde, dass dieses Flugzeug überbucht wäre, und man gegen Geld einen Tag später fliegen könnte und für die Nacht ein Hotel kostenlos bekomme, nahm er dies natürlich an. Später in den Nachrichten hörte er, dass dieses Flugzeug mitten im Flug explodiert war. Trotzdem flog er am nächsten Tag in die Karibik. Als der Mann jedoch in der Karibik angekommen war und durch das Terminal lief, gab es auf einmal eine große Erschütterung und viel Geschrei. Ein Selbstmordattentäter hatte sich und einige unschuldige Personen in die Luft gesprengt. Nach ein paar kleinen Komplikationen, wie Sprache und Geld, war der Mann dann endlich im Hotel angekommen. Und wenn er sein Glück nicht verloren hat, lebt er heute immer noch.

Johannes Larem, Klasse G8a

GLÜCK GEHABT

Es ist tiefer Winter. Es herrschen starke Minusgrade und die Straßen sind spiegelglatt. Jan hat gerade seine Nachtschicht beendet. Er schlendert nun über den Parkplatz zu seinem geräumigen BMW. Er wirft seinen Aktenkoffer auf die Rückbank und steigt ein. Im Halbschlaf fährt er auf die Autobahn, wird jedoch alle paar Sekunden von lautem Hupen geweckt. In einer starken Linkskurve kommt ihm ein Auto entgegen gerast. Beide hupen wie die Verrückten. Trotzdem fahren sie ineinander. Jan bekommt nichts mehr mit und um ihn herum wird alles schwarz. Er wacht im Krankenhaus auf der Intensivstation wieder auf. Seine Familie sitzt in einem Stuhlkreis um ihn herum und hat ihm einen Blumenstrauß mitgebracht. Sie unterhalten sich darüber, wie der Unfall passieren konnte. Er kann sich jedoch an nichts mehr erinnern. Einige Tage später bekommt er Post von der Polizei. In diesem Brief steht, dass ihm keine Anzeige drohe, da er keine Schuld am Unfall gehabt habe. Ebenso bekommt er auch Post von der Allianz Versicherungs-AG. Darin erklärt sie, dass er keinen Anspruch auf Schadensersatz habe. Jan ist enttäuscht. Er meldet sich daher bei der Versicherung und beschwert sich, da ihn ja keine Schuld treffe. Sein Berater Herr Frank Klaus-Müller hört ihn an und erkundigt sich bei der Polizei und seinen Vorgesetzten. Eine weitere Woche darauf bekommt er wieder Post von der Versicherung. In einem ausführlichen Schreiben erklärt sie, dass sie doch für den Schaden des Unfalls aufkommen werde. Zudem entschuldigt sie sich für das Missverständnis. Daraufhin ist Jan natürlich sehr erfreut.

Joshua Beck & Marcel Dehmer, G8a

Glück gehabt!

Als ich durch die weiße Tür trat, kam mir ein Schwall steriler Luft entgegen. Das Piepsen von vielen Monitoren drang durch den Raum. Mein Blick schweifte über die kahlen Wände und blieb an einem Bett, das in der Ecke stand, hängen. Die Person, die in dem Bett lag, war kaum wiederzuerkennen. Das Gesicht geschwollen und mit blauen Flecken übersät. Das einzige an ihrer Erscheinung wodurch ich sie erkannte, war das lange goldene Haar, das trotz ihres Zustandes glänzte. Tränen stauten sich in meinen Augen. Ich rannte aus dem Zimmer, den langen Flur entlang und stützte aus der Tür ins Freie. Vor mir erstreckte sich die große grüne Wiese des Krankenhauses. Auf dem Rasen brach ich zusammen. Warum? Sie war so unschuldig! Ich weiß nicht wie lang ich auf dem Rasen lag und in den Himmel starrte. Als es anfing dunkel zu werden stand ich auf. Mitten in der Bewegung erstarrte ich. Auf dem Rasen wuchsen viele Kleeblätter. Da, wo ich stand, war ein kleines plattgedrücktes vierblättriges Kleeblatt. Ich nahm es in die Hand. Bei dem Anblick war mir klar, dass sie Glück gehabt hatte. Sie hätte sterben können, doch sie war noch am Leben. Ich sollte dankbar sein. Ich lief zurück zu dem Zimmer, wo sie lag. Von dort kam mir eine Krankenschwester entgegen. Aufgeregt erzählte sie mir: „Sie ist aus dem Koma erwacht und ihre Lage ist stabil!“ Mein Herz machte Freudensprünge! Ob das mit dem Kleeblatt ein Zufall war? Mir ist das egal. Alles was zählte war, dass meine kleine Schwester lebte und sie hatte ein langes Leben vor sich.

Laura Geselle, Klasse G8a

Glück im Unglück

Unsere Klassenlehrerin packte ihre Gitarre aus und wir sangen unser „Guten Morgen Lied“. Danach wurde ein Ball herumgegeben und jeder, der den Ball in der Hand hielt, sollte erzählen, was er am Wochenende gemacht hatte. So machen wir das jeden Montagmorgen seit unserer Einschulung. Gerade erzählte Lisa und ihre Geschichte nahm wie immer kein Ende. Ich hörte schon gar nicht mehr zu und starrte auf Lisas rosaroten Glitzerpulli, da drückte mir jemand den Ball in die Hand. Als ich anfangen wollte vom Wochenende bei meiner Oma zu erzählen, hörte ich drei laute Knalle. Wir erschrakten, in unserem Klassenzimmer war plötzlich Totenstille. In diese bedrückende Stille hinein kam eine Durchsage von unserem Schulleiter. Wir Kinder hatten nicht verstanden, was er sagen wollte, aber unsere Lehrerin wurde panisch. Wir sollten alle ganz schnell in die hintere Ecke unseres Klassenraums. Keiner von uns wusste, warum. Dort war unsere Spielecke, die von zwei Schränken abgegrenzt war. Normalerweise waren wir gerne hier, wenn wir mit einer Aufgabe früher fertig waren als die Anderen. Allerdings sagte unsere Lehrerin mit zittriger Stimme, wir sollten nicht spielen, sondern uns leise auf den Boden setzen. Sie schloss die Tür ab und zog die Vorhänge zu. Ich spähte aus dem noch offenen Ritz im Vorhang bei der Spielecke. Schon wieder hörte ich diese lauten Knalle. Plötzlich sah ich viele Männer, die komplett schwarz angezogen waren auf dem Schulhof und sogar auf dem Dach des Lehrerzimmers. Ich hörte auch einen Hubschrauber. Schon wieder diese lauten Knalle. Ich hatte Angst. Was sollte das alles bloß bedeuten? Unsere Lehrerin, die inzwischen bei uns saß, flüsterte, ich solle nicht aus dem Fenster gucken und mich auch auf den Boden setzen. Alle waren still und alle hatten Angst. Niemand wusste, was los war, nur im Gesicht unserer Lehrerin spiegelte sich blankes Entsetzen. Lisa fragte, was los sei, aber sie bekam keine Antwort. Unsere Lehrerin starrte nur voller Panik auf die Tür. Andauernd knallte es so fürchterlich laut. Jetzt strahlte durch die Vorhänge auch noch Blaulicht. War es die Feuerwehr? Oder ein Krankenwagen oder gar die

Polizei? Ich wusste es nicht und traute mich auch nicht, aus dem Fenster zu schauen. Da klopfte es an der Tür. Nein, es klopfte nicht, irgendjemand hämmerte so sehr gegen die Tür, als wollte er sie einschlagen. Unsere Lehrerin kämpfte mit den Tränen. Dann hörten wir die lauten Knalle direkt vor unserer Tür. Jetzt hatte auch ich Tränen in den Augen. Doch dann war es ruhig. Es passierte nichts mehr. Nach kurzer Zeit wurde die Tür aufgebrochen. Die Männer in der schwarzen Kleidung kamen herein. Auf ihren Westen stand „Polizei“. Sie hatten große Gewehre geschultert. Sie fragten uns, ob alles gut sei und brachten uns nach draußen. Auf dem Boden lagen Kinder, einige versteckt unter Decken. Sie bewegten sich nicht und neben ihnen war sehr viel Blut. Es hing auch an den Wänden. Als wir endlich den Schulhof erreichten, sah ich meine Eltern hinter dem rot-weißen Absperrband stehen. Sie hatten geweint und umarmten mich. Noch viele andere Erwachsene standen dort. Einige umarmten auch ihre Kinder, andere weinten und schrien. Krankenwagen und Polizeiautos parkten vor der Schule. Als mein Vater mir erklärte, was passiert war, konnte ich es nicht verstehen. Ich blickte verwirrt auf meine Schule, versuchte meine Freundin aus der anderen Klasse zu erspähen. „Mensch, was haben die in der 1a für ein Glück gehabt!“, hörte ich einen der Rettungsleute sagen. Ich hatte Glück gehabt? Es sollte noch sehr lange dauern, bis ich den Sinn seiner Worte begreifen konnte.

Selina Lehr, Klasse G8a

Glück gehabt

„Tschüss, Bruno, wir sind dann weg!“ Brunos Eltern zogen die Haustür hinter sich zu. Nachdem Bruno sich überzeugt hatte, dass seine Eltern auch wirklich weg waren, schnappte er seinen Fußball und ging damit ins Wohnzimmer. Da es im Dezember um diese Zeit schon dunkel war, konnte man im Wohnzimmer am besten spielen. Seine Eltern hatten ihm das verboten, aber nun waren sie ins Kino und konnten ihm nichts vorschreiben. Zuerst dribbelte er nur leicht, doch dann wurde es ihm langweilig und er schoss fester gegen den Ball. Auf einmal traf der Ball den Adventskranz mit den brennenden Kerzen und der Adventskranz flog im hohen Bogen durch die Luft und steuerte direkt auf den Vorhang zu, der sofort anfang Feuer zu fangen. Bruno schrie erschrocken auf und versuchte das Feuer auszupusten. Die Flamme verbreitete sich rasend, sodass bald auch das Sofa und der Teppich in Flammen standen. Der Rauch wurde immer undurchdringlicher und Bruno wurde langsam schummrig. Er wollte in die Küche rennen, um die Feuerlöscher zu holen, doch der brennende Teppich hatte ihm den Weg abgeschnitten. Bruno war gefangen. Plötzlich wurde ihm schwarz vor Augen. Als Bruno die Augen aufschlug lag er im Krankenhaus, neben seinem Bett saß seine Mutter. Sie erzählte ihm, dass sein Vater sein Portemonnaie vergessen hatte und sie deshalb zurück gekommen waren. Als sein Vater Flammen am Fenster gesehen hatte, hatte er sofort die Feuerwehr gerufen und Bruno wurde gerade rechtzeitig gerettet und kam mit einer leichten Rauchvergiftung davon. Da hatte er noch einmal Glück gehabt.

Kavin Rana, Klasse G8a

Glück gehabt

Glück ist nicht nur ein Wort,
dass vieles ausdrückt,
doch eines ist klar,
denn dieses Wort ist wunderbar.

Jeder Mensch hat mal Pech,
aber jeder hat Glück,

ob er es will oder nicht,
es ist einfach Glückssache.

Was ist Glück eigentlich?
Ist es das Sehen eines Schmetterlings,
oder doch ein Lottogewinn?
Glück ist einfach Glück.
Ich kann es nicht beschreiben,
es ist manchmal hier
und manchmal dort,
aber trotzdem ist es immer bei dir.
Christopher Neudert und Nico Krichbaum, Klasse G8a

Glück

Ich bin glücklich,
wie das Gras bei Regen,
wie ein Kind wenn `s läuft,
wie die Sonne bei Tag,
wie der Mond bei Nacht,

wie ein Tier beim Fressen,
wie ein Mensch am Geburtstag,
wie eine Maschine beim Laufen,
wie eine Lampe, wenn sie leuchtet.
Jan Bürger, Klasse G9a

Glück gehabt

Das Herz das still kämpft
Und mit Wunden erobert
Gewinnt nun den Kampf
Sofija Djokovic, Klasse G9a

Glück

Glück ist, wenn Du immer mit dem richtigen Wind segelst,
immer Sonne in Dein Gesicht strahlt,
Du immer den richtigen Moment findest,
Du immer Hilfe bekommst,
Du selten traurig bist,
Du immer in den süßen Apfel beißt,
Du immer ein Lächeln auf den Lippen hast,
Du immer frei sein kannst.
Enya Bönning, Klasse G9a